



Lasst uns über Politik reden und solidarisch an den gemeinsamen inhaltlichen Zielen arbeiten.

Was wäre, wenn sich der Charakter der SPD grundsätzlich wandelte, wenn sie sich nicht mehr als Schutzmacht der kleinen Leute verstünde, sondern vor allem als Interessensvertretung einer leistungsstolzen und aufstiegsorientierten **Mitte**?

Johano Strasser schreibt in seinem Buch „*Als wir noch Götter waren im Mai*“ zu diesem Thema und berichtet von einer Frankfurter SPD-Versammlung: „*Ein älterer Sozialdemokrat meldet sich zu Wort und sagt, es gehe gar nicht um ein paar Euro mehr oder weniger, er habe nach dem Krieg in Frankfurt die Arbeiterwohlfahrt neu begründet. Sein Leben lang habe er sich für die Sozialdemokratie eingesetzt. Und warum? Weil sie aus Almosenempfängern Anspruchsberechtigte gemacht habe, weil erst sie den kleinen Leuten das Gefühl gegeben habe, Bürger dieses Staates zu sein. Er habe schon als Kind gelernt, mit wenig auszukommen. Was er aber nicht ertragen könne, sei, dass man leistungsschwächere als Bürger zweiter Klasse, Rentner als lästige Kostgänger, Arbeitslose als Drückeberger und Arme als Sozialbetrüger behandle. Damit spreche man ihnen ihre Menschenwürde ab.*“

Ist es nicht so, dass sich die s.g. **Mitte** immer nach oben orientiert? Man hat eine bestimmte Vorstellung von Reichtum, von gutem Leben und guter beruflicher Karriere. Da bleibt oft wenig solidarische Sicht auf diejenigen, die zurückbleiben.

Deshalb brauchen wir weniger Diskussionen über **Mitte-Begriffe**, was wir brauchen sind Antworten auf die wichtigsten Zukunftsfragen. Ein Programm für die Bundestagswahl 2021 und für die Landtagswahl 2022 in NRW, welches wieder Perspektiven gibt für wirkliche Chancengleichheit und einer gerechteren Gesellschaft.

Walter Cremer
Landesvorsitzender
AG NRW SPD 60 plus